

Jahresbericht 2012

und Bilanz meiner Arbeit als Stadtjugendpfleger

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wie auch im letzten Jahr möchte ich Ihnen einen Rückblick auf meine Arbeit im Jahr 2012 geben und gleichzeitig eine Bilanz über die letzten drei Jahre ziehen.

Im fast vergangenen Jahr 2012 lagen die Schwerpunkte meiner Arbeit in der

- a) Durchführung eigener Projekte (Kinderkonferenz, Sommercamp, Stand auf der Festmeile mit dem Jugendbeirat, Projekt „Brandenburg – das bist du uns wert!“)
- b) Gremienarbeit (H.A.L.T. , AG Sucht, AG Jugendkoordination, Begleitung des Projekts Skaterparkerweiterung, Präventionsbeirat, Jugendbeirat, Profilkreis)
- c) Zusammenarbeit mit Vereinen, Kirchen und anderen Institutionen
- d) Begleitung des Prozesses der Eingliederung des JFFZ Konradsberg in die PuR

Im Folgenden möchte ich Ihnen die einzelnen Schwerpunkte näher erläutern:

Zu Punkt a)

Auch im Jahr 2012 war die Durchführung eigener Projekte ein Schwerpunkt meiner Arbeit, da ich es für wichtig erachte, den Kontakt zu Kindern und Jugendlichen nicht aus dem Blick zu verlieren.

Die 2012 durchgeführten Projekte im Einzelnen:

- Kinderkonferenz

Die Kinderkonferenz hat am 05.05.2012 in den Räumen des Jugendfreizeitzentrums Konradsberg stattgefunden. Leider hat war die Resonanz mit einem Teilnehmer sehr gering. Daher wurde das Konzept der Kinderkonferenz modifiziert.

Ziel ist es, die Kinder frühzeitig in den Beteiligungsprozess einzubinden. In einer Dienstberatung der Kita-Leiterinnen habe ich das Konzept der Kinderkonferenz vorgestellt:

Die Wünsche und Ideen der Hortkinder werden mithilfe eines Fragebogens abgefragt. Die Ergebnisse werden ausgewertet und dienen als Grundlage für die weitere Recherche. Die Ergebnisse der Recherchen bereiten die Kinder in Form von

Plakaten, Präsentationen, Musik- oder Theateraufführungen vor und präsentieren diese auf der Kinderkonferenz im Februar 2013.

- *Sommercamp*

Rund 40 Kinder und Jugendliche im Alter von 8-13 Jahren haben im August eine Woche lang an diesem Zeltlager teilgenommen. Geboten wurde ein Programm aus kreativen, sportlichen und informativen Elementen. Es hat sich bewährt, die Altersspanne - wie im letzten Jahr - zu begrenzen, weil damit für die TeilnehmerInnen ein altershomogenes Angebot gemacht werden konnte und der Altersabstand zwischen TeilnehmerInnen und Betreuern groß genug war. Dem Wunsch der älteren Jugendlichen nach einem Ferienangebot sind wir nachgekommen: Für diese Zielgruppe haben die MitarbeiterInnen des JFFZ Konradsberg in diesem Jahr das Conny City Camp angeboten. Die Resonanz war trotz umfangreicher Werbung eher gering, sodass für das nächste Jahr Ferienangebote ohne Übernachtung angeboten werden sollen.

- *FerienUni*

Vom 08. – 12. Oktober fand in der Grundschule Niedernheide in Hohen Neuendorf die 3. FerienUni statt. Ca. 240 Kinder und Jugendliche konnten aus 47 Veranstaltungen ihren individuellen Studienplan zusammenstellen. Das Angebot reichte von Vorlesungen über Seminare und Workshops. Neben zahlreichen ehrenamtlichen HelferInnen aus Hohen Neuendorf und Oranienburg haben sich fünf Jugendliche aus Hennigsdorf ehrenamtlich an der Organisation und Durchführung der FerienUni beteiligt. An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei den zahlreichen ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen bedanken, die durch ihr Engagement zum Gelingen der FerienUni beigetragen haben oder sie überhaupt erst ermöglichten.

- *Beratungsangebot im InfoMobil*

Gemeinsam mit der Schuldnerberatung der PuR und der Mobilen Jugendarbeit wurde schon im Jahr 2011 das Beratungsangebot im InfoMobil gestartet. Jeden Mittwoch und Donnerstag bieten die Fachkräfte an verschiedenen Orten in Hennigsdorf Beratung im InfoMobil zu allen Jugendthemen an. Die Auswertung nach einem Jahr bietet ein geteiltes Bild:

Während die Nachfrage am Standort Postplatz auch in Kombination mit dem Plaudersofa gegeben war, ist sie in Nieder Neuendorf kaum und in Hennigsdorf Nord

mit starken Schwankungen vorhanden. Details und Folgerungen sind im Konzept InfoMobil näher erläutert.

Zu Punkt b)

H.A.L.T. AG 3 „Jugend

Der Arbeitsgruppe 3 „Jugend“ gehören neben den beiden Koordinatorinnen der PuR Fachkräfte der Mobilien Jugendarbeit, der Sozialarbeit an Schulen, der INO und des Jugendbeirats an. Schwerpunkt im letzten Jahr war die Entwicklung und Planung eines Parcours für Jugendliche zum Thema: „Anders gleich sein“. In vier Stationen sollen Jugendliche der Klassen 7 und 8 bestimmte Aufgaben lösen und dabei Erfahrungen mit dem „Anders sein“ (z.B. einer Geh- oder Sehbehinderung, aber auch mit anderen Kulturen) machen. Die Materialien sind teilweise beschafft, allerdings fehlt zurzeit noch eine Lagerungsmöglichkeit.

AG Jugendkoordination

Die Arbeitsgruppe Jugendkoordination ist aus der Zusammenarbeit mit den KollegInnen Angela Mattner (Oranienburg) und Andreas Witt (Hohen Neuendorf) im Rahmen der FerienUni entstanden. Neben der Projektarbeit (FerienUni) standen wir im fachlichen Austausch (6 Termine).

Erweiterung der Skateranlage

Die Skateranlage wurde unter Beteiligung der Jugendlichen um einige Elemente erweitert. Hinzu kam ein sogenannter Dirtpark, d.h. ein Hügelparcours für BMX-Fahrräder. Die Einweihung hat - nach der Anpassung der Dirtstrecken in eine Strecke für Anfänger und eine für Fortgeschrittene - am 22.09.2012 stattgefunden. An diesem Tag wurde auch die Ausleihstation für BMX-Räder und Skateboards von Jugendlichen für Jugendliche eröffnet. Möglich wurde dies durch eine Spende der Auszubildenden der Fa. Bombardier.

Jugendbeirat

Die Jugendlichen des Jugendbeirats haben sich in zahlreichen Aktionen und Projekten engagiert, u.a. in der Durchführung des Sommercamps und in der FerienUni. (Näheres s. Bericht Jugendbeirat)

Präventionsbeirat

Im Präventionsbeirat habe ich in Vertretung für Herrn Fuchs die Arbeit der AG Sucht vorgestellt. Im Januar 2013 ist ein Präventionstag für Schulklassen zu den Themen Alkohol, Drogen und Internetsucht geplant.

Profil –Kreis

Der Profil Kreis hat sich - nach zweijähriger Unterbrechung – im Februar 2012 das erste Mal getroffen. Teilnehmerinnen sind die hauptamtlich in der Kinder- und Jugendarbeit tätigen Fachkräfte (Jugendamt, Soziale Arbeit an Schulen, Mobile und Stationäre Jugendarbeit, Migrationsdienst,u.a.). Neben dem allgemeinen Austausch wurden die Themen Umgang mit Schulverweigerern, Situation in der Unterkunft für AsylbewerberInnen und der künftigen Zusammenarbeit behandelt.

Zu Punkt c)

Die Zusammenarbeit mit den Vereinen geschah im Rahmen des Sommercamps. Hier haben u.a. die Bogenschützen, der Rugby Verein, der Tennisverein, der Kegelvein und das Deutsche Rote Kreuz Angebote gemacht.

Zu Punkt d)

Mit der Eingliederung des JFFZ Konradsberg in die PuR gGmbH im Herbst 2011 wurde die Jugendarbeit neu organisiert. Mit diesem Schritt sind Synergieeffekte vor allem in zwei Bereichen verbunden:

1. Mittelfristige Entlastung der MitarbeiterInnen des Jugendfreizeitzentrums (JFFZ) bei der Abrechnung und Verwaltung von Projekten.
2. Erweiterung des Angebotsspektrums der PuR um die Zielgruppe Jugendliche und junge Erwachsene.

Der Prozess der Umstrukturierung wurde und wird von mir in regelmäßigen Gesprächen mit der Geschäftsleitung der PuR, Fr. Koegst, und der pädagogischen Leitung des Jugendfreizeitzentrums (JFFZ), Hr. Piskorz, begleitet.

Bilanz meiner die Arbeit in den letzten drei Jahren

Mit der Beendigung des Arbeitsverhältnisses Ende Januar 2013 war ich genau drei Jahre als Jugendpfleger für die Koordination der Jugendarbeit in der Stadt Hennigsdorf verantwortlich.

Daher möchte ich an dieser Stelle Bilanz über die Arbeit der letzten Jahre ziehen, die sich grob in drei Phasen unterteilen lässt:

- a) Kontinuitätsphase (2010)
- b) Umstrukturierungsphase (2011)
- c) Etablierungsphase (2012)

a) Kontinuitätsphase

In dieser Phase habe ich den Schwerpunkt auf die Fortführung schon bewährter Angebote wie die Kinderkonferenz und deren Expertengruppen, die Jugendbeiratsarbeit und das Sommercamp gelegt. Neu dazu kam das Projekt FerienUni, das ich anders, als ursprünglich gedacht, nicht nur auf die Stadt Hennigsdorf begrenzt, sondern regional konzipiert habe, d.h. unter Beteiligung der Städte Oranienburg und Hohen Neuendorf und ab dem Jahr 2011 der Stadt Velten. Dieses Bildungsangebot ist für die Region ein Alleinstellungsmerkmal. Über drei Jahre konstante Teilnehmerzahlen von 220 - 250 Kindern und Jugendlichen zeigen, dass dieses Bildungsangebot zu einer festen Größe in der Region geworden ist. Nach dem Start als Pilotprojekt in Hennigsdorf 2010 folgten Oranienburg (2011) und Hohen Neuendorf (2012). Die letzte Station des Zyklus wird im nächsten Jahr die Stadt Velten sein.

b) Umstrukturierungsphase

In das Jahr 2011 fällt die Umstrukturierung der Jugendarbeit. Das Jugendfreizeitzentrum Konradsberg wird vom Verein JFFZ-Konradsberg e.V. in die PuR gGmbH eingegliedert. Dieser Umstrukturierungsprozess war sicherlich nicht einfach für alle Beteiligten. Dennoch zeichnet sich schon nach einem Jahr ab, dass durch Synergieeffekte z.B. in der Verwaltungsarbeit und dem Austausch von Ressourcen die Arbeit effektiver durchgeführt wird.

Die Vereinbarungen zwischen der Stadt Hennigsdorf, der PuR gGmbH und dem Jugendamt wurden nach einem intensiven fachlichen Austausch neu getroffen und bilden die Grundlage für die weitere Zusammenarbeit.

In dieser Phase habe ich neben den bewährten Projekten auch neue initiiert:

- Aufbau des Beratungsangebots mit dem InfoMobil jeden Mittwoch und Donnerstag
- Einrichtung des Plaudersofas auf dem Postplatz als Treffpunkt für alle Generationen jeden Donnerstag.

(Sowohl Beratungsangebot als auch Plaudersofa werden von den MitarbeiterInnen der PuR bzw. des JFFZ/ PuR durchgeführt.)

- Aufbau eines Parcours zum Thema „Anders gleich sein“ – Umgang mit dem „Anders sein“ für Jugendliche im Rahmen der AG 3 H.A.L.T

c) Etablierungsphase

Auf der Basis der „Gemeinsamen Festlegungen“ zwischen der Stadt Hennigsdorf, der PuR gGmbH und dem Jugendamt vom April 2012 und der Vereinbarungen über die Mobile und Stationäre Jugendarbeit zwischen Stadt und PuR gGmbH konnte die Jugendarbeit neu ausgerichtet werden:

Die Phase der Umstrukturierung brachte einen Wechsel bei den MitarbeiterInnen sowohl in der Mobilen als auch in der Stationären Jugendarbeit mit sich.

Die Synergieeffekte zeigen sich für mich vor allem in der professionellen Aufbereitung der Quartals- und Jahreszahlen durch die Mitarbeiterinnen der Pur gGmbH und der strukturierten Organisation der Bereiche „Stationäre Jugendarbeit“ und „Mobile Jugendarbeit“.

Regelmäßige Wochenberichte der MitarbeiterInnen dokumentieren die geleistete Arbeit und bieten in Auswertungsgesprächen die Möglichkeit zur Neujustierung der Angebote.

Neue Angebote wie das Conny Kids Camp, das Theaterprojekt oder die Ausleihstation für Mountain-Bikes und Skateboards am Container an der Skateranlage wurden gestartet.

d) Ausblick

In der Etablierungsphase ging es mir vor allem darum, den KollegInnen vor Ort Zeit zu geben, zu einem Team zusammenzufinden. Die in dieser Phase wichtigen Gespräche wurden in den Teamsitzungen durch Frau Koegst und Herrn Fuchs von der PuR gGmbH geleistet und von mir begleitet.

Im Ausblick sind meiner Meinung nach folgende Punkte zu beachten:

- Regelmäßige Gespräche zwischen dem Jugendpfleger und der Geschäftsleitung PuR gGmbH bzw. der Leitung JFFZ- Konradsberg.
- Darstellung und Festlegung der Ebenen (was wird mit wem besprochen). Eine Möglichkeit wäre die Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und strategischen Fragen (Geschäftsleitung PuR) und pädagogischen Fragen (Leitung JFFZ- Konradsberg)
- Die Stelle des Jugendpflegers ist formal an den Fachdienst Kita und Jugend angegliedert. Es ist jedoch notwendig, diese Stelle in der Stadt Hennigsdorf fachbereichsübergreifend zu verorten, analog zu der neu geschaffenen Stelle des Stadtmarketingbeauftragten. Ein Fazit meiner Arbeit in den letzten drei Jahren ist, dass es zur Koordination der Jugendarbeit der direkten Informationen aus den Fachbereichen bedarf.

6.11.2012

Stephan Ude